

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

„Eltern haften für ihre Kinder“ – so liest man es auf Baustellen-schildern. Und das Thema „Eltern und Kinder“ ist tatsächlich eine Baustelle, insbesondere, wenn es um Bildungschancen geht. Doch statt Eltern allein zu lassen, müssen wir an den Bedingungen dafür arbeiten, dass Eltern und die unterschiedlichen Bildungsinstitutionen gut miteinander arbeiten können. Auch dies ist eine Baustelle, weil Vorbehalte und gegenseitige Schuldzuweisungen häufiger sind, als die Bereitschaft, alte Denk- und Handlungsmuster zu verändern.

Bundespräsident Horst Köhler drückte es anlässlich seiner Rede auf dem Kinder- und Jugendhilfetag im vergangenen Jahr so aus: „Ein Kinderleben lässt sich nicht in Schubladen aufteilen: hier die Erziehung im Elternhaus, da die Bildung in der Schule, dort die Freizeit im Verein und das Spiel mit den Freunden. Deshalb sollten Zuständigkeiten nicht zu Hindernissen werden. Es geht um Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder.“ Die DKJS hat daher die Initiative „Bildungspartner: Eltern“ ins Leben gerufen und wirbt dafür Unterstützter und Finanzen ein. Die beteiligten Akteure haben sich vorgenommen, Formen guter Zusammenarbeit zwischen Eltern und Bildungsinstitutionen zu stärken sowie neue zu entwickeln. Über das Auftakttreffen wie über viele andere Aktivitäten der DKJS können Sie in dieser Ausgabe nachlesen. Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Heike Kahl

**Dr. Heike Kahl
Geschäftsführerin**

Programme

Den eigenen Platz finden

Wo treffen sich junge Menschen in ihrer Freizeit? Dort, wo sie Platz finden. So werden der ungenutzte Parkplatz, die kaputte Sportfläche oder die Bushaltestelle zum Treffpunkt – jenseits von Sportverein oder Schule. Für diese Jugendlichen gibt es nun *SPIELRAUM*, das Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und Nike. Jugendliche gestalten in Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, Wien und Zürich zusammen mit öffentlicher Verwaltung, Jugendhilfeträgern und anderen lokalen Akteuren ihren Platz – für Sport und die persönliche Entfaltung.

Am 19. Mai startete das Programm in Berlin seinen ersten Spielraum. Im Stadtteil Reinickendorf eröffneten Jugendliche aus der Nachbarschaft gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des Bezirksamtes, der DKJS und des Förderpartners Nike sowie Sozialarbeitern von Gangway e.V. ihren neuen Platz. Mit tatkräftiger Unterstützung aller Beteiligten haben sich die Jugendlichen einen Ort geschaffen, an dem sie das machen, was sie gern tun: Fußball



Die Reinickendorfer Füchse probieren sogleich den neuen Platz aus – Schiedsrichter ist der Moderator Amiaz aus Köln.

spielen. Die „Klix-Arena“ ist aber mehr als ein Bolzplatz: Neben regelmäßigem Training üben sich die Jugendlichen im Rapsong-Schreiben oder bauen den eigenen Ligabetrieb auf. Auch ihre jüngeren Geschwister und Eltern nutzen den Kieztreffpunkt, um ihre Ideen einzubringen und beim Umsetzen mit anzupacken. „Mit dem Programm *SPIEL-*

RAUM bieten wir Platz zum Spielen und Sporttreiben und gleichzeitig Raum zur persönlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen – besonders dort, wo es an Freizeitangeboten fehlt“, erklärte Michaela Stitz, General Managerin Nike Deutschland, Österreich, Schweiz, Slowenien bei der offiziellen Eröffnung.

Programme

Lebensnahe Berufsorientierung: Unternehmen als Partner von Schülerfirmen

„Schüfis“ haben in der DKJS eine lange Tradition. Eine feierte in Sachsen gerade ihr 13-jähriges Bestehen. Das Jubiläum der Medienwerkstatt S-GmbH in Bischofswerda zeigt: Für viele Schülerfirmen ist wirtschaftliches sowie langfristiges Wirken selbstverständlich – auch wenn die Belegschaft durch den Schulabschluss wiederholt wechselt. 13 sächsische Schülerfirmen gestalten ihre Berufsorientierung nun noch lebensnaher. Seit Anfang dieses Jahres kooperieren sie mit Unternehmen in ihrer Region. Das Modellprojekt *Unternehmen als Partner von Schülerfirmen* (UPS) regt die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftsbetrieben und Schülerfirmen an; die DKJS begleitet und moderiert die Partnerschaften, um das gegenseitige Verständnis zu fördern und die Geschäftsideen



Schülerfirmen: Bildung und Geschäft zusammen

erfolgreich umzusetzen. *UPS* ist Bestandteil des Programms *Wege finden – gestärkt erwachsen werden* der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Heinz-Nixdorf-Stiftung und wird gefördert durch den Europäischen

Sozialfonds sowie den Freistaat Sachsen. Bereits im Herbst, auf den 7. Schülerwirtschaftstagen „Young Biz“ vom 9. bis 11. Oktober, werden die ersten Ergebnisse der Kooperationen präsentiert. „Young Biz“, eine Veranstaltung der DKJS in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, findet erstmalig im Deutschen Hygiene-museum in Dresden statt. Damit die Gründung von Schülerfirmen weitergeht, qualifiziert die DKJS erfahrene Schülerinnen zu „Jungunternehmerberaterinnen“ (JUB). Diese JUBs helfen bei der Gründung, damit noch viele Schülerfirmen auf ihr langjähriges Bestehen stolz sein können und die Tradition von „Schüfis“ als erfolgreiches Bildungsmodell weitergeführt wird.

Programme

Bildungspartner: Eltern

In der Hamburger Schule an der Burgweide gelingt, was anderswo schwer fällt: die aktive Einbeziehung vieler Eltern aus unterschiedlichen Milieus. Dies war eins der positiven Beispiele, die bei einem Entwicklungsworkshop am 5. Juni in Berlin besprochen wurden. Gekommen waren Vertreterinnen und Vertreter aus Kultus- und Sozialministerien der Länder, dem BMBF, der Wissenschaft und der Stiftungswelt. Gemeinsam diskutierten sie über die neue Initiative der DKJS „Bildungspartner: Eltern“. Ziel ist es, dass

Eltern stärker als bisher zu Bildungspartnern ihrer Kinder werden und sie bei kritischen Übergängen begleiten. Dabei dürfen „Eltern“ nicht als eine einheitliche Gruppe gesehen werden, sondern als einzelne Mütter und Väter – darauf wies Dr. Heinz Jürgen Stolz vom Deutschen Jugendinstitut e.V. hin, der als Experte eingeladen war. Die DKJS entwickelt das Konzept mit allen Partnern weiter, ein zweiter Workshop folgt im Oktober. Bis Ende des Jahres soll es ein abgestimmtes Programmdesign geben.

Programme

Youth Bank: Eine Idee setzt sich durch

Neue Youth Banks braucht das Land! Das dachte sich auch die Stadt Wiesbaden und gründet nun zusammen mit der DKJS eine Youth Bank. Schon vor einigen Jahren stellte das Bundesjugendministerium (BMFSFJ) fest: 79 Prozent aller Jugendlichen sind bereit, sich ehrenamtlich in der Schule und ihrer Gemeinde zu engagieren. Tatsächlich aktiv sind aber nur 36 Prozent. Woran liegt das? Oftmals am Geld, aber auch am Willen Erwachsener, junge Menschen wirklich zu beteiligen. Dies ändert sich, denn nicht nur staatliche Stellen freuen sich über den engagierten Nachwuchs der Youth Banks, sondern auch zivilgesellschaftliche Akteure – allen voran die Bürgerstiftungen. Der Arbeitskreis Bürgerstiftungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen lud Vertreter von



Stefan Korn, Youth Banker aus Leipzig, berät Jugendliche bei Neugründungen

Youth Banks ein, um mehr über das Programm zu erfahren. Programmleiter Christian Hahn bilanzierte: „Die Resonanz war beeindruckend. Vertreter der Bürgerstiftungen in Duisburg, Krefeld, Bielefeld, Braunschweig, Gütersloh und Aachen haben Interesse an Neugründungen von Youth Banks bekundet, in Oldenburg wird mit der Youth Bank vor Ort Kontakt aufgenommen.“ So findet das seit 2005 von der Deutsche Bank Stiftung unterstützte Programm zunehmend lokale Partner. Und das BMFSFJ kann schon bald seine Statistik aktualisieren.



Dankes-Dinner 2009

Anerkennung im festlichen Rahmen

„Sie haben erkannt, dass gute Bildung und Erziehung das Wichtigste ist, was wir unseren Kindern mitgeben können und das Wichtigste, was unseren Staat und unsere Gesellschaft zukunftsfähig macht – auch in wirtschaftlich schlechten Zeiten!“ Mit diesen Worten brachte Eva Luise Köhler, Schirmherrin der DKJS, während des feierlichen Dinners am 24. März im Haus der Commerzbank in Berlin das Anliegen des Abends auf den Punkt: Anerkennung und Dank für die vielen Unterstützer und Förderer der Stiftung. Für

rund 60 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft war das Dinner ein guter Anlass, Aktuelles über die DKJS zu erfahren – und nicht nur während eines Finger-Fadenspiels konnten sich die Anwesenden miteinander vernetzen. Angeregt durch die Moderation des Journalisten und TV-Moderators Gert Scobel kamen die Gäste bei einem Menü von Sternekoch Matthias Buchholz miteinander ins Gespräch. Für die musikalische Unterhaltung sorgte Chansonnier Tim Fischer zusammen mit Rainer Bielfeldt am Klavier.

Programme

MädchenStärken

Weg vom Rand, rauf aufs Spielfeld

Nicht selten stehen Mädchen am Rand öffentlicher Sportfelder, klatschen Beifall und nehmen nur passiv am Geschehen teil, während sich Jungen ihren Raum einfach nehmen. Anders beim Programm *MädchenStärken*. Hier trainieren Mädchen neue und „angesagte“ Sportarten, beschäftigen sich mit ihrer Rolle in der Gesellschaft, ihrem Selbstverständnis und sammeln Mut, sich auch außerhalb des Sportfeldes zu beweisen. Die Mädchen stärken mit ihrem Sport mehr als Muskeln: Selbstbewusstsein und Courage machen es leichter, für sich und andere die Initiative zu ergreifen.

Aktiv für MädchenStärken

Nike und die DKJS haben mit dem Programm *MädchenStärken* bisher über 20 Projekte unterstützt, in denen Mädchen Sportarten erobern, die üblicherweise von Jungen „besetzt“ sind. Nun bekam das Programm prominente Unterstützung: Tennistar Rafael Nadal ließ ein Paar



Von Feuerwehrfrauen lernen

Bis 2011 fördert Nike die fünf neu ausgewählten Projekte; z. B. die Urban Heroes aus Berlin. Hier verbinden Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren die Freude am Sport mit der Übernahme von Verantwortung im Notfall: Sie lernen von Feuerwehrfrauen und Rettungssanitäterinnen der Malteser, wie sie neuen, ungewohnten Situationen begegnen und sich mit Selbstverteidigung, Krafttraining oder Klettern fit halten können. Die DKJS begleitet die Projekte und bietet auf regelmäßigen Netzwerktreffen sowie der jährlichen Fachtagung ein Forum für den Austausch der Akteure.

seiner Tennisschuhe im Internet versteigern. Der Erlös wird dem Projekt „Sportgarten“ in Bremen zugute kommen: einem Gelände mit zahlreichen Sportmöglichkeiten in einem Stadtteil, der jungen Menschen ansonsten wenig bieten kann. Auch die Firma Computacenter war spontan begeistert. Klaus Form, Direktor Öffentliche Auftraggeber und langjähriger Förderer der DKJS, trat mit Kolleginnen und Kollegen in die Pedale. Jeder Kilometer brachte Bares: So kamen stolze 10.000 Euro zusammen. Ein tolles, nachahmenswertes Engagement!

Tiefenblick

Mehr als eine Lichterkette: Bei Lichtpunkte engagieren sich Mitbürger langfristig

Der Raum ist voll, das Publikum wartet. Alle vom Team haben hart gearbeitet. Keiner möchte fehlen – auch, weil die Lehrer gekommen sind. Die Spannung ist kaum auszuhalten, denn gleich geht es auf die Bühne: lesen, reimen, präsentieren und die Reaktionen des Publikums wahrnehmen. Vielleicht lacht jemand? Es geht los! Stille. Dann Applaus und Rufe: Schon nach kurzer Zeit merken wir, dass eine Gesellschaft eine Gemeinschaft sein kann. In der alle ihren Platz finden. In der individuelle Begabung wahrgenommen und gewürdigt wird. Ein Riesenschritt für die jungen Menschen: Sie bekommen Lob und Anerkennung, und sie wissen, dass sie es sich verdient haben.

So berichtet der Bremer Lichtpunkt „Poetry-Slam“ von der ersten Aufführung nach einem halben Jahr Vorbereitung.

Netzwerke: Lichtpunkte strahlen durch Vielfalt

Das Programm *Lichtpunkte* vereint Menschen, die sich für Kinder und Jugendliche einsetzen, die aufgrund ihrer sozialen Herkunft nicht die gleichen Möglichkeiten haben wie ihre Altersgenossen. Armut verhindert, dass Kinder ihre Potenziale zeigen und entfalten können. Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung mit mobilcom debitel und Schirmherrin Britta Steffen möchten dies mit *Lichtpunkte* ändern.

Im Jahr 2008 startete *Lichtpunkte* mit 22 geförderten Projekten.



Poetry-Slam in Bremen: Förderung von Kreativität, Selbstwertgefühl und sozialer Integration

Mittlerweile gehören bundesweit 27 Initiativen zum Netzwerk. Die einzelnen Lichtpunkte kooperieren und lernen voneinander, auch wenn die Initiativen in ihrer Art doch unterschiedlich sind. Beispielsweise gehen im Stuttgarter Lichtpunkt „Nahrung für Leib und Seele“ junge Menschen mit Senior-Coaches eine zweijährige Lernpatenschaft ein, bei der sich die Schülerinnen und Schüler der achten Klasse nicht nur Wissen zur Berufsorientierung holen, sondern auch Antworten auf die erstmals in ihrem Leben gestellte Frage: Was sind deine Stärken?

Im Bremer „Schüler Poetry-Slam“ bringen die Jugendlichen alles, was sie bewegt, in Verse. Die Spielregeln beim Slam sind einfach: Jeder kreiert eigene Texte und trägt sie einem Publikum vor. So vielfältig die Lichtpunkte auch sind, haben sie doch eines gemeinsam: Die jungen Menschen lernen hier ihre eigenen Stärken kennen.

Evaluationsergebnisse bestätigen den Weg

Das Programm wurde 2008 durch Prof. Dr. Margherita Zander von der FH Münster evaluiert. Die Forscher befragten rund 20 Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie über 100 Kinder und Jugendliche. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Kinder und Jugendlichen regelmäßig an den Projekttreffen teilnehmen und individuelle Gewinne daraus ziehen: „Für mich ist es sehr wichtig, ich kann hier besser Deutsch lernen“, sagt zum Beispiel Markus, 13 Jahre. 78 Prozent der Kinder geben an, dass sie im Projekt viel Neues gelernt haben. „In vielen Fällen helfen ihnen das so erworbene Wissen und die gemachte Erfahrung sogar in der Schule weiter“, betont Prof. Dr. Margherita Zander. Das Programm *Lichtpunkte* folgt in seinem Konzept dem Ansatz der Resilienzförderung. Kinder werden als resilient bezeichnet, wenn sie in einem risikobelasteten sozialen Umfeld aufwachsen, beispielsweise in Armut, und sich dennoch erfolgreich entwickeln. Eine Stärkung der Widerstandskraft liegt besonders darin, dass sich die Kinder ihrer Fähigkeiten bewusst werden und diese auch gezielt einsetzen können. 64 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen bestätigen: „Ich habe hier festgestellt, dass ich ganz viel prima kann.“

www.lichtpunkte.info



Nachgefragt bei Petra Jurkowsch; Programmleiterin Lichtpunkte

Im Programm *Lichtpunkte* fördern Sie ganz unterschiedliche Initiativen. Was sind die Kriterien?

Wie die Projekte im Einzelnen aussehen, ist durch uns nicht vorgeschrieben: Ob Kinder und Jugendliche, wie bei „Kilado“ in Dollenchen, Brandenburg, gemeinsam mit der ganzen Dorfgemeinschaft ihren eigenen Sportplatz bauen oder wie im Projekt „Kinderrestaurant“ – dem ersten von Kindern bewirtschafteten Restaurant Deutschlands – lernen, gesund für sich und ihre Gäste zu kochen. Hauptsache die Projekte stärken Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung und geben ihnen positive Fähigkeiten fürs Leben mit. Und sie müssen das Potenzial haben, längerfristig vor Ort arbeiten zu können. Neben lokalen Partnerschaften und einer soliden finanziellen Grundsicherung sollten es vor allem pädagogisch angelegte Projekte mit langfristiger Wirkung sein – die Suppenküche mit einer warmen Mahlzeit am Tag kann es allein nicht sein.

Was interessiert Sie persönlich an der Arbeit mit den Projekten?

Ganz besonders freue ich mich immer auf die Projektbesuche. Bei der Übergabe des Lichtpunkte-Zertifikats erlebe ich die einzelnen Initiativen hautnah. Häufig präsentieren die Kinder und Jugendlichen zu diesem Anlass erste Ergebnisse aus der Projektarbeit, wie Theateraufführungen, Konzerte oder Ausstellungen. Alle sind dann sehr stolz auf ihre Leistung. Zu Recht! Und dann die zufriedenen Gesichter zu sehen, ist großartig. Es ist beeindruckend, wie viel lokales Engagement bewirken kann.



Doppel-Goldmedaillen-Gewinnerin Britta Steffen in der Taschengeldwerkstatt in Dresden

Gesichter der DKJS

„... quasi ein Sechser im Lotto!“

Wie sind Sie zur DKJS gekommen?

Ich war in einem Modellprojekt gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewalt an Schulen tätig. Heike Kahl fiel eines Tages mein Bericht zum Schülerklub „Krümeln verboten“ auf, ein kleines selbst gestaltetes Büchlein. In dem habe ich beschrieben, warum und wie ich mit Kindern, Jugendlichen und Pädagogen arbeite. Sie fragte mich, ob ich Interesse hätte, für die Stiftung zu wirken. Das hatte ich – und damit quasi einen Sechser im Lotto!

Noch im letzten Jahr haben Sie beim regionalen Partner gearbeitet, heute leiten Sie die Regionalstelle der DKJS in Sachsen-Anhalt. Wie kam es dazu?

Die Stiftung hat Ende 1997 ihre Arbeit in Sachsen-Anhalt begon-

nen und die Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. (AGSA) als regionalen Partner gewählt. Die AGSA motiviert und befähigt Jugendliche, eigene Ideen zu realisieren – in der Schule, im Stadtteil, in Europa, in der Welt. Die Regionalstelle verfügte damit über landesweite Netzwerke und gute Arbeitsstrukturen, so dass eine Basis für zuverlässige Qualität vorhanden war.

Welche Aufgaben übernimmt die Regionalstelle Sachsen-Anhalt?

Wir bringen Partner, die an demokratischen Entwicklungsprozessen in und um Schule beteiligt sind, miteinander ins Gespräch. Und zwar vernetzen wir die Arbeitsbereiche im Sinne eines gemeinsamen Bildungsverständnisses. Die Regionalstelle hat dabei drei Schwerpunkte: Wir sor-

gen für Schulentwicklungsideen im Rahmen des Programms „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Kultusministerium Sachsen-Anhalt. Als „Zentrale Koordinierungsstelle Schulerfolg“ vernetzen, qualifizieren und motivieren wir Akteure aus Schule und Jugendhilfe im Rahmen des Landesprogramms „Schulerfolg sichern“. Außerdem bringt die Regionalstelle das Praxiswissen der DKJS in die „Landeskoordinierungsstelle Schülerfirmen – Gründerkids“ ein.

Wie hat sich dadurch Ihr Arbeitsalltag verändert und wie wird es weitergehen?

Sehr vieles hat sich geändert. Waren wir im Oktober 2008 noch zu zweit, sind wir jetzt fast 20 Personen.



Sylvia Ruge, Regionalstellenleiterin Sachsen-Anhalt

Wir arbeiten nicht mehr in andert-halb, sondern in sechs Büros. In ihrer Dimension und Ausrichtung haben sich vor allem die strategischen Aufgaben verändert. Wir werden mit unserer Arbeit Impulse für Schulentwicklung geben und sehr viel konkretes Wissen über partizipative Schulentwicklung im Land gewinnen.

Publikationen

Neue Arbeitshilfe erschienen

AH 13: Partizipation in der Ganztagschule – Bezüge, Anregungen, Beispiele. Ein Praxisheft zum Wettbewerb „Zeigt her eure Schule!“ im Schuljahr 2007/2008.

Beteiligung. Gemeinsam Gestalten. An diesem Motto orientierte sich der vierte Ganztagschulwettbewerb „Zeigt her eure Schule!“ im letzten Jahr. Die Wettbewerbsmappen der acht Preisträgerschulen wurden fachlich ausgewertet und aufbereitet. Die Arbeitshilfe zeigt, wie partizipative Schulentwicklung in der Praxis funktioniert und gibt eine Handlungsanleitung für Nachahmer. Die Dokumentation ist kostenlos erhältlich unter:

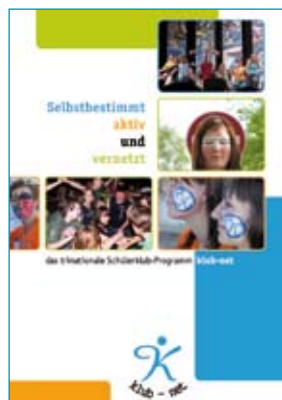
www.ganztaegig-lernen.de



klub-net: Abschlussbroschüre zum Drei-Länder-Programm

Selbstbestimmt, aktiv und vernetzt: Erfahrungsbericht des trinationalen Schülerklub-Programms „klub-net“ nach sechs Jahren.

2002 schlossen sich die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, die Polnische Kinder- und Jugendstiftung, die Stiftung zur Entwicklung der Bürgergesellschaft in Tschechien sowie die Robert Bosch Stiftung zu einer Initiative zusammen mit dem Ziel, in ihren drei Ländern die Gründung von Schülerklubs voranzutreiben. Nun beschreiben die Partner die Erfahrungen, die Bedingungen fürs Gelingen und die Anregungen der Evaluation. Gegenwärtig existieren noch insgesamt 60 aktive klub-net-Schülerklubs in den drei Ländern. Die Schülerklubs bieten eine breite Palette von Aktivitäten, Veranstaltungen und Projekten an – für die Jugendlichen selbst, für ihre Schule und die schulnahe Umgebung. Insgesamt entwickelten die grenzübergreifenden Teams auch 90 internationale Projekte – rund um Kultur, Geschichte und Sprache der Partnerländer.



Die Abschlussbroschüre stellt die Ergebnisse und Empfehlungen von klub-net vor und lädt zur Nachahmung ein. Denn die Erfahrungen haben gezeigt, dass Schülerklubs die Verbindung zwischen Schule und Gemeinwesen stärken, das Einüben demokratischer Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen unterstützen und einen Beitrag zur Verbesserung der Lern- und Schulkultur leisten können.

Die Broschüre gibt es als PDF unter: www.dkjs.de/publikationen

Impressum

Herausgeberin: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH
Tempelhofer Ufer 11
10963 Berlin
Telefon: 030 / 25 76 76 0
E-Mail: info@dkjs.de

Redaktion: Alexander Behrens,
Sandra Schuttenberg

© 2 / 2009 Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH
V.i.S.d.P.: Dr. Heike Kahl

Fotos: mobilcom debitel Seite 3,
Nike / Frank Prinz-Schubert Seite 1,
alle Weiteren: DKJS

Um Bildungslücken zu schließen, ist jeder einzelne Beitrag wichtig: Unterstützen Sie die Arbeit der DKJS mit einer Spende!

Deutsche Bank
BLZ 100 700 00
Konto 236 52 52 07